

# Historischer Kultur- und Natur-Wanderlehrpfad GRABHÜGEL KUMMERHY



Grabhügel prägen seit Jahrtausenden die Landschaft Norddeutschlands. Meist liegen sie weithin sichtbar auf natürlichen Anhöhen, einige Grabhügelgruppen folgen auch dem Verlauf alter Wegesysteme.

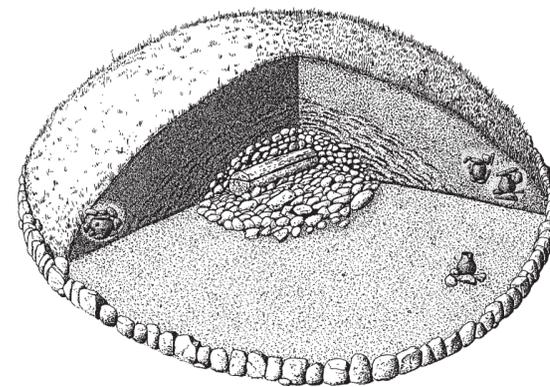


Ausgräber der Thorsberger Moorfunde, Conrad Engelhardt, untersucht und danach

Dieser „Kummerhy“ genannte Grabhügel (Kummer = Kammer, Grabkammer; hy = Hügel) aus der Jüngerer Bronzezeit (1100-730/720 v. Chr.) liegt westlich des Thorsberger Moores. Er ist der letzte erhaltene Grabhügel einer abgetragenen Dreihügelgruppe und wurde bereits 1861 vom

zugedeckt. 1927 legte ihn der Bürgerverein Süderbrarup wieder frei.

Ursprünglich hatte der „Kummerhy“ einen Durchmesser von rund 15 m, eine Höhe von 3 m und besaß zwei Steinkreise von etwa 6 m und 12 – 15 m Durchmesser. Im Zentrum lag eine sehr kleine Steinkammer aus zwei Steinplatten (ca. 50 x 60 cm, Deckel und Boden). Den Deckel stützten 14 kleine Steine. Im Steinsarg lagen eine Leichenbrandschüttung und eine Bronzenadel.



Schnitt durch einen bronzezeitlichen Grabhügel mit einem Baumsarg in der Mitte und Urnenbestattungen im Hügelmantel

Außerhalb des Steinkranzes stand ein sog. „Wächterstein“, dessen mit ca. 45 Schälchen versehene Seite dem Hügel zugewandt war. Im inneren Steinkreis befand sich ein weiterer, mit dem Kopf auf einen Stein der Einfassung gebetteter Toter. Zu diesem gehörten

offenbar zwei Steinstelen (hohe, freistehende Pfeiler). Heute geht man davon aus, dass in der Wikingerzeit hier eine Nachbestattung in dem bestehenden Grabhügel stattfand. Dazu passen auch zwei wikingerzeitliche Leichenbrandschüttungen, die nur wenige Meter westlich des Hügels zutage traten. Den neuen größeren Steinkreis erhielt die gesamte Anlage mit dem Schälchenstein nach der Setzung der beiden Stelen.

Conrad Engelhardt berichtete weiterhin von vier Urnen, die im Hügelmantel steckten. Besonders in der Jüngerer Bronzezeit benutzten die Menschen schon vorhandene Hügel als Grablegen für die verbrannten, in Urnen beigesetzten Toten.

Der heutige Zustand des rekonstruierten Hügels weist im Großen und Ganzen sein ursprüngliches Erscheinungsbild auf, lediglich der Stein mit seiner Schälchenfront wurde etwas mehr dem Osten zugewandt, dem Thorsberger Moor entgegen.

## Literatur

Gudrun Loewe, *Archäologische Denkmäler Schleswig-Holsteins. Kreis Schleswig-Flensburg* (Neumünster 1998).

Claus von Carnap-Bornheim/Martin Segschneider (Hrsg.), *Die Schleiereigen. Land-Wasser-Geschichte* (Stuttgart 2007).

Grave-mounds are spread widely in northern Germany. This one, called „Kummerhy“ („Kummer“ means chamber/grave chamber, „hy“ means hill) is situated west of the Thorsberger Moor and was built in the bronze age. There were two more hills nearby which have been levelled. Kummerhy was already examined in 1861 by Conrad Engelhardt, excavator of the Thorsberger Moor. In 1927 the „Bürgerverein Süderbrarup“ (citizens' association) had it excavated.

Kummerhy had a diameter of about 15 meters and a height of 3 plus two stone circles with diameters of 6 and 12-15 meters. In the centre there was a very small stone cist consisting of two flagstones (ground and ceiling, 50x60 cm) and 14 small stones that formed the walls. Cremated bones and a bronze needle lay inside. Outside the stone circle there was a bauta stone, looking at the hill with the side showing 45 cup marks.

Another inhumation burial was found at the inner stone circle – probably from the viking age. Two steles of stone (high detached pillars) are joining this burial and the bigger stone circle was built that time.

Nowadays the hill is rebuilt and is quite similar to the former appearance. Only the bauta stone with its markings was turned a little bit to the direction of the Thorsberger Moor.

## Gravhøjen Kummerhy

Gravhøje har i årtusinder præget landskabet i Nordtyskland. Tit ligger de på naturlige bakker og er synlige langvejs fra.

Denne „Kummerhy“ (kummer = kammer; hy = høj) fra den yngre bronzetid ligger vest for Thorsbjerg Mose. Denne sidste bevarede gravhøj fra en gruppe på tre blev i 1861 undersøgt af arkæologen Conrad Engelhardt, der ledede udgravningerne i Thorsbjerg Mose, og lukket igen.

I 1927 blev Kummerhy undersøgt påny af Sønder Brarup Borgerforening.

Oprindeligt havde Kummerhy en diameter på ca. 15 m, en højde på 3 m og 2 stenkranser med en diameter på henholdsvis 6 og 12-15 m. Centralt i højen fandtes et lille stenkammer. Heri lå asken af et brændt lig samt en bronzenä. Uden for stenkranse stod en bautasten med 45 skåltegn.

Conrad Engelhardt berettede endvidere om 4 urner, som fandtes i gravhøjen. Især i den yngre bronzealder benyttede menneskene de allerede eksisterende høje til bisættelse af deres døde. Den nuværende rekonstruktion viser i det store og hele det oprindelige ydre.